

DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ausgabe März 2019

www.leben-in-wilhelmsruh.de

Jetzt schlägt's 13 oder der langsame Tod unseres Projektes

Es war der 25. April 2006. Wir waren alle sehr aufgeregt. Die Sektgläser wurden gefüllt und zunächst fehlte mit Wolfgang Thierse der Ehrengast für die Eröffnung unserer Bibliothek. Alles klappte perfekt. Herr Thierse, damals verfassungsrechtlich der dritte Mann im Staat, kam, durchschnitt das Band und wurde prompt Mitglied der Bibliothek mit der Nr.: „0001“.

In wenigen Tagen werden wir also 13 Jahre. Ein stolzer Geburtstag. Keiner hätte uns zugetraut, dass wir so lange durchhalten.

Doch es wird ein trauriger Tag, denn es wird aller Voraussicht nach der letzte sein. Einen 14. Geburtstag wird es nicht mehr geben.

Nein: Am 24. April 2020 wird unsere Bibliothek schließen. Dieser schwarze Freitag ist seit langem angekündigt. Die Politiker wissen seit Jahren, dass wir keine Zukunft in unserem selbstrenovierten Gebäude haben. Außer leeren Worten, Versprechungen und verständnisvollem Schulterklopfen gibt es keine Unterstützung. Vielmehr werden fabulös Visionen entwickelt, es wird angegeben und beschwichtigt und sich in vermeintlichen wirtschaftlichen Erfolgen gesonnt.

Geopfert wurde ein Stück kulturelle Identität und Integration; zwischen Jung und Alt; zwischen Ost und West; zwischen Einheimischen und Geflüchteten.

Ein Kleinod bürgerlichen Engagements wird obdachlos und die Panower Politik schweigt dazu. Schade!

Am 25. April 2019 bleiben uns noch 364 Tage!

Patrick Meinhardt

Lesenswertes aus der Bibliothek Empfehlungen und Anregungen der Mitarbeiterinnen



FOTO: M. KUNERT

Bei der beeindruckenden Auswahl findet jeder sein passendes Buch.

Kaum eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Bibliothek hat oder hatte im Berufsleben etwas mit dem Büchereiwesen zu tun. Dennoch ist das Lesen eines unserer beliebtesten Hobbys. Dass gute Literatur nun so hautnah vorhanden ist, ist für alle eine Freude. Oft tauschen wir uns untereinander aus, gerne auch mit den Lesern. Hier eine kleine Auswahl von Büchern, die bei uns einen besonderen Eindruck hinterlassen haben.

Die Erfindung des Lebens von Hans-Josef Ortheil

Es handelt sich hier um einen Bildungsroman, die Entwicklungsgeschichte eines Menschen, der durch Liebe, Musik und Schreiben zu sich selbst findet. Ein bewegendes und

wichtiges Buch. Wenn es den Lebensweg Ortheils nicht gegeben hätte, müsste man ihn auf diese Weise für die Literatur erschaffen.

Eigentlich hat der Kölner Autor H.-J. Ortheil nicht viel erfinden müssen, denn die Eckdaten sind seinem eigenen Lebensweg →

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hertzstraße 61 · 13158 Berlin

Telefon: (030) 40 72 48 48

E-Mail: info@leben-in-wilhelmsruh.de

www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo, Di, Do: 14 bis 19 Uhr

Mi, Fr: 10 bis 13 Uhr

Wir sind einundzwanzig Stunden in der Woche ehrenamtlich für Sie da!



entsprungen. In diesem autobiographisch inspirierten Roman erzählt er die Geschichte eines jahrelang stummen Kindes, dessen Eltern im Zweiten Weltkrieg und in der

Nachkriegszeit vier Söhne verloren haben. Zusammen mit der ebenfalls stummen Mutter wächst das Kind in einer künstlichen Schutzzone auf, aus der es sich langsam mit Hilfe des Klavierspiels und des unorthodoxen Sprachunterrichts des Vaters befreien kann.

Durch die Macht der Musik und die bedingungslose Liebe des Vaters eröffnet sich ungeachtet aller Widerstände dem Helden die Welt. Zuletzt als Schriftsteller in Rom, wohin auch Ortheil einst in seiner Jugend ging.

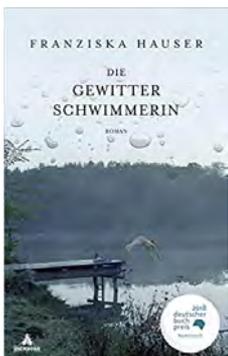
Ich hoffe, dieser kurze Text reicht, um die Neugier für dieses Buch zu wecken.

Sabine Schulz

Die Gewitterschwimmerin von Franziska Hauser

Das zweite Buch der in Pankow geborenen Autorin (Jg. 1975), die bereits für ihren Debütroman „Sommerdreieck“ ausgezeichnet wurde, war 2018 für den Deutschen Buchpreis nominiert. Eine verdiente Ehre. Welchem Genre das Buch zuzuordnen ist, lässt sich nicht ohne weiteres beantworten: Roman? Familienchronik? Biographie? Es findet sich von jedem etwas. Im Mittelpunkt steht die Familie Hirsch, hinter der sich

ungeachtet einiger Änderungen in Bezug auf Personen und Orte offensichtlich die reale Familie Hauser verbirgt. Die Autorin fungiert als eine Art Ghostwriter für ihre



Mutter, deren Geschichte rückwirkend von heute bis zum Start ins Leben Anfang der 1950er Jahre erzählt wird. Die zweite chronologisch gegenläufige Erzählebene ist den Großeltern gewidmet, insbesondere dem Großvater, der im Zweiten Weltkrieg nach England fliehen muss. Sein Sohn kämpft im französischen Widerstand gegen das Naziregime. Beide kehren nach dem Krieg zurück nach Deutschland und beteiligen sich aktiv am Aufbau der DDR – der Großvater als Verantwortlicher für das Bildungswesen, der Vater als Schriftsteller und Kulturfunktionär.

Eine sozialistische Vorzeigefamilie, könnte man meinen. Ein Haus in Niederschönhausen nahe der Schönholzer Heide, ein Seegrundstück im Norden von Berlin, zwei begabte Töchter, ein kleiner Hund, eine Haushälterin, die den Eltern den Rücken frei hält. Doch hinter dieser Fassade verbergen sich familiäre Abgründe: jahrelanger sexueller Missbrauch durch den charismatischen Vater, Alkoholsucht der Mutter und später auch der Schwester, emotionale Vernachlässigung. Es ist die Geschichte einer starken Frau voller Eigensinn und Abenteuerlust, der es gelingt, die familiären Fesseln abzustreifen. Es ist aber auch ein später Nachruf auf die geliebte jüngere Schwester, die nach wiederholten Aufenthalten in der Psychiatrie viel zu früh stirbt. Nicht zuletzt gibt das Buch einen interessanten Einblick in den DDR-Alltag einer privilegierten Familie und die Funktionsweise des politischen Systems auf der Ebene persönlicher Netzwerke, deren Entstehung in die Zeit vor Gründung der DDR zurückreicht.

Anke Burkhardt

Muslim Girls von Sineb El Masrar

Durch die Dokumentation „Unter Beobachtung – Muslimische Männer in Deutschland“ bin ich auf das Buch „Muslim Men: Wer sie sind, was sie wollen“ von Sineb El Masrar aufmerksam geworden. Da ich es so schnell gar nicht bekommen habe, habe ich erst mal mit „Muslim Girls“ angefangen. Die Autorin räumt mit Hilfe gut verpackter

Informationen auf mit den Vorurteilen in unseren Köpfen. Wir erfahren, wer diese Menschen sind, die uns so fremd daher kommen.

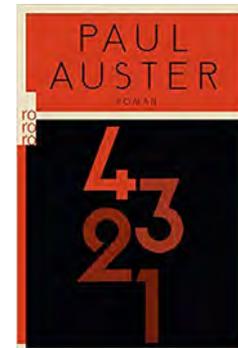
Was sie eint und was sie unterscheidet und mit uns verbindet. Und die Verfasserin fordert nicht zuletzt auf zum Dialog. Ja, es wird Zeit, dass wir dieser Aufforderung nachkommen.



Anke Lobmeyer

4321 von Paul Auster

Dieses 1264 Seiten dicke Buch war eine Entdeckung für mich. Vier Leben beschreibt der große amerikanische Schriftsteller Paul Auster, oder besser gesagt: ein Leben in vier verschiedenen Lebensmöglichkeiten. Die Hauptfigur Archibald Ferguson wächst in New Jersey auf. Kurz wird die Einwanderungsgeschichte seiner Großeltern erzählt und dann erlebt der Leser die fünfziger und sechziger Jahre aus der Sicht eines Heranwachsenden: die



Studentenrevolte, die Rassenunruhen, die Proteste gegen den Vietnamkrieg. Alle vier Archibalds sind sympathisch, wissbegierig und beschäftigen sich mit verschiedenen Bereichen der Kunst und des Schreibens. Daher ist das Buch auch ein Bildungsroman, ein Abriss über Prosa, Lyrik, Geschichte und Philosophie. Spannend erzählte und mitunter urkomische Episoden reihen sich aneinander und ich bekam ein Gefühl für diese Zeit. Ich habe das Buch nicht in einem Stück gelesen, musste zwischendurch Pausen von den „Archie-Geschichten“ einlegen. Aber „4321“ gehört fortan zu meinen Lieblingsromanen.

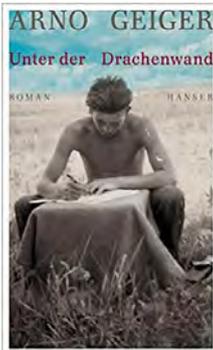
Ariane Nowak

Unter der Drachenwand von Arno Geiger

Wenn mir das Buch nicht empfohlen worden wäre, hätte ich es wegen des Themas erst einmal zurückgelegt: 1945 und Krieg. Danach war mir gerade nicht. Aber dann wäre mir eine sprachliche Meisterleistung entgangen.

Veit Kolbe, verwundet in Russland, verbringt ein paar Monate am Mondsee, unter der Drachenwand, in Österreich. Arno Geiger schreibt fabelhaft über die Geschehnisse. Eine junge Darmstädterin, ein Baby, eine ganze Schar verschickter Wiener Mädchen und ein „Brasilianer“ spielen unter anderem eine Rolle. Zwischen der eigentlichen Handlung sind Briefe anderer Personen abgedruckt.

Und ja, wenn es um Krieg geht, ist das auch manchmal traurig und erschreckend. Das sollte einen aber nicht davon abhalten, dieses wunderbare Buch zu lesen, was es wirklich zurecht auf die Bestsellerlisten geschafft hat.



Marion Kunert

Seide von Alessandro Baricco

Eines meiner Lieblingsbücher ist dieser Roman des italienischen Schriftstellers.

Für seinen Lebensunterhalt kaufte und verkaufte der französische Händler Hervé Joncour Seidenraupen. Er war 32 Jahre alt. Auf einer beschwerlichen Reise nach Japan begegnete er im Jahr 1861 einer rätselhaften Schönheit. Obwohl er kein Wort mit ihr wechselte, geht sie ihm nicht mehr aus dem Kopf.



Jahr für Jahr treibt es ihn nun rastlos nach Japan, doch die Stimme des Mädchens wird er niemals hören...

Die Geschichte ist bezaubernd, klug, humorvoll und voller Poesie, der Ausgang überraschend.

Marianne Staroste

Der Apfelbaum von Christian Berkel

Für diesen Debütroman hat Christian Berkel fast 10 Jahre die Geschichte seiner eigenen jüdischen Familie bis hin zu den Großeltern recherchiert. Alles begann, nachdem er durch Zufall den Nachlass seines Großvaters an der Akademie der Künste fand. Darin enthalten waren völlig überraschend auch Briefe seiner Mutter.

Er schildert in seinem Roman das Schicksal eines völlig ungleichen Liebespaars. Es ist die Geschichte seiner Mutter Sala, die aus einer intellektuellen jüdischen Familie stammt, und seines Vaters Otto, einem typischen Jungen aus dem Berliner Arbeitermilieu. Beide begegnen sich in Berlin 1932 zum ersten Mal und verlieben sich ineinander.



Jutta Gawenda

Auch ich habe gelebt – Briefe einer Freundschaft von Astrid Lindgren und Louise Hartung

Was für eine außergewöhnliche Korrespondenz!

Mit ihren fast 600 Briefen begeistern beide Frauen sowohl durch seelische Tiefe als auch durch ihren

Humor, ihre Klugheit. Die Offenheit und Natürlichkeit der Briefe berühren dabei sehr. Es ist spannend zu lesen, wie sich die beiden Frauen annähern. Man nimmt nah am Zeitgeschehen und der inneren Welt beider Künstlerinnen teil. Die beiden sind um die 45 Jahre alt, als sie sich im Berlin der Nachkriegszeit kennenlernen. Auch erfährt man durch die sozialpolitisch engagierte Louise Hartung viel über die großen politischen Entscheidungen der Alliierten mit ihren Folgen für die Bevölkerung. Im Gegenzug berichtet Astrid Lindgren von ihrem Leben in Schweden als zusehends bekannter werdende und damit mehr und mehr vereinnahmte Autorin, die nur glücklich ist, wenn sie schreibt. Louise gibt den Ton des Briefwechsels vor. Die ersten Jahre sind von ihrer leidenschaftlichen Sehnsucht, von einem Überschwang des Gefühls bestimmt, vor dem Astrid zurückschreckt. Sie ist eine Melancholikerin, die unentwegt nach Einsamkeit und Ruhe sucht und die der Druck des internationalen Erfolgs immer mehr belastet.

Die große Entdeckung dieses außergewöhnlichen Briefwechsels ist jedoch Louise Hartung. Sie kann so pointiert erzählen, kommentiert ironisch und klug. Dabei haben die Nazis ihre Karriere als Sängerin zerstört; sie kämpft jahrelang mit Schmerzen.

Für mich ist es eines der besten Bücher, die ich in letzter Zeit gelesen habe. Ich habe es schon oft verschenkt und von vielen Freundinnen nur Zustimmendes gehört. Es ist einfach gut fürs Herz und die Seele!

Brigitte Kowalski



Bei uns ist es schön ... es könnte aber noch viel schöner werden!



SchnatterTischen – ein Gewinn für den Kiez.

FOTO: M. KUNERT

Die Menschen leben gerne in Wilhelmsruh, und es ist ein toller, abwechslungsreicher Ort mit viel Grün, welcher dank dem grünen Band noch attraktiver wird. Wir haben zwei, wenn auch kleine Wasserflächen. Das Eislaufen auf dem Wilhelmsruher See ist – sofern witterungsbedingt möglich – ein riesiges Vergnügen und ein idealer Treffpunkt.

Dass die kleinen Geschäfte (Edelweiß Bikes, Wilhelmsruher Fleischwaren, Spielzeugladen) verschwinden, hat primär nicht unbedingt mit dem zunehmenden Verkehr zu tun. Der spielt aber sicher auch eine Rolle, wenn es darum geht, zu flanieren und womöglich an Tischen auf dem Bürgersteig zu sitzen, zu essen oder zu trinken. Wie extrem entspannend war doch der Tag zum 125. Jubiläum Wilhelmsruhs, an dem die Hauptstraße gesperrt war. Wie eine kleine Fußgängerzone.

Mich treibt vor allem die Frage um, warum es so lange dauert, bis sich neue Händler finden. Warum hat der Eigentümer der ehemaligen Pizzeria in der Hauptstraße keine Lust, an Gastronomie zu vermieten? Warum haben Vermieter lieber keinen Mieter als ein Gewerbe? Warum hat Wilhelmsruh mindestens vier Friseure und bis vor kurzen drei Blumenläden und keinen „richtigen“ Metzger? Dass man mit einem Laden Erfolg haben kann, zeigt ja zum Glück das Eltern-Kind-Café, dem ich die Daumen drücke.

Angesichts der regen Bautätigkeit ist mit immer mehr Menschen in Wilhelmsruh zu rechnen, was gut ist. Die bringen auch eine Menge an Kaufkraft mit. Aber sie sind auch Teil einer neuen Generation, die ganz andere Kaufgewohnheiten und -interessen hat. Massengeschmack kann man sich im Internet in unendlicher Menge bestellen und auch ansonsten fast alles. Was man sich nicht bestellen kann, sind Orte, an denen man

gerne mal verweilt, jemanden trifft und das eine andere kauft. Und Orte, an denen man gerne mit seinen Kindern verweilt. Der Spielzeugladen traf das ganz gut und auch das Eltern-Kind-Café scheint dies zu vermitteln.

Langfristig muss wohl der Individualverkehr auf ein Minimum begrenzt werden, nicht zuletzt durch den Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs. Dass sich Industriegebiete, die sich bei ihrer Gründung noch auf der grünen Wiese befanden, nun mitten in dicht bebauten Wohngebieten wiederfinden, ist ein normaler Prozess. Auch hier könnte man, anstatt am Stadtrand ein neues Wohngebiet auszuweisen, ja auch ein neues Industriegebiet schaffen, als Ersatz und Austausch für das im Wohngebiet liegende. Dies hätte dann einige positive Effekte: Entlastung für die Anwohner vom Schwerlastverkehr, Umleitung von Teilen des Berufsverkehrs, Freiwerden von hochwertigem Wohnraum in der Stadt. Zudem könnte so den Firmen, die in den Wohngebieten mit Platzmangel, Lärmschutzaufgaben, veralteter Infrastruktur etc. zu kämpfen haben, eine attraktive Alternative angeboten werden.

A. Nieruch

Hand- Andreas Schröder
greiflich

Praxis für
Physiotherapie

13158 Berlin, Goethestr. 2
Mobil 0172/3 14 15 36
andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de
www.handgreiflich-berlin.de

Telefon 030/91 49 04 07
Fax 030/54 82 79 68

Malen bedeutet Lebensfreude

Ein Angebot der Seniorenbegegnungsstätte

Immer donnerstags treffen sich Mal-Interessierte von 13:00 – 17:00 Uhr in der Tollerstraße 5. Wir sind 15 Hobbymaler, alles Rentner und z. T. über 20 Jahre dabei. Wir freuen uns immer auf den Donnerstag und das gemeinsame Zusammensein. In der Pause sitzen wir bei Kaffee und Kuchen und tauschen Erlebnisse aus, ansonsten wird gemalt – jeder nach seinen Fähigkeiten.

Bei uns kann man interessante Persönlichkeiten antreffen. So gibt es eine Japanerin, die aus Charlottenburg kommt. Sie malt exzellent und zwar eindrucksvolle Porträts. Sie war einige Wochen in Nepal, um die Menschen dort zu unterstützen. Danach nahm sie an einem dreimonatigen gemeinnützigen Projekt in Peru teil. All dies tat sie völlig uneigennützig und bestritt alle finanziellen Aufwendungen aus eigener Tasche. Sie weiß aus ihren Erlebnissen ergreifende Geschichten zu erzählen und öffnet uns damit den Blick für die unvorstellbare Not auf dieser Welt. Ein weiterer Zugang ist eine Amerikanerin, die mit ihrem Mann in Amerika sowie der Schweiz gelebt hat und jetzt in Wilhelmsruh wohnt.



FOTO: W. ZERBEL

Malen verbindet und erhöht die Lebensqualität.

Wir sind stolz darauf, dass Menschen wie diese zu uns gefunden haben und unseren Kreis bereichern. Wir tun aber auch etwas dazu, dass sich alle bei uns angenommen fühlen. So haben wir wieder, wie in jedem Jahr, für 2019 einen großen Kalender gestaltet. Ein Gemeinschaftswerk, zu dem jeder mit einem Bild beigetragen hat.

Es ist nicht nur das gemeinsame Hobby, auch menschliche Zuwendung verbindet uns. Herzenswärme braucht jeder Mensch, besonders im Alter, wenn etwa der Partner nicht mehr da ist und die Einsamkeit sich ausbreitet.

Waltraud Zerbel

DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser



-PARTNER

Marken-Gleitsichtgläser

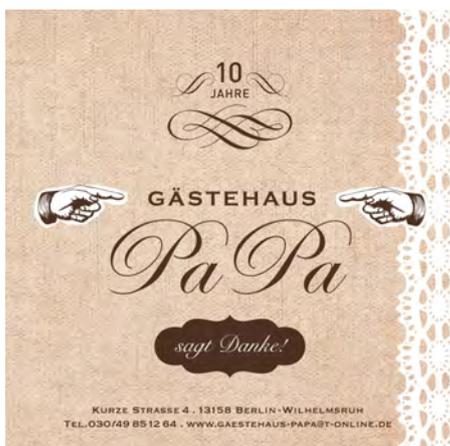
149,00 €

Hartschicht, Entspiegelung
mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL

Augenoptik
CONRAD

Hauptstr. 7 · 13158 Bln.-Wilhelmsruh
Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr
☎ 916 47 51

89443-1-1



Die faszinierende Welt der Gitarren

Willkommen in einem Museum der besonderen Art!



Reinkommen und staunen.

FOTO: S. SCHWENTECK

Wer hat wann das Instrument gebaut, durch welche Hände ist es gegangen, was kann es uns erzählen? Auf Fragen wie diese finden Sie hier Antworten.

Erspüren Sie Spiel-Spuren vergangener Zeiten, jedes Instrument hat sie. Keine Gitarre gleicht der anderen, jede sieht anders aus und klingt auch anders.

Erleben und erlernen Sie einen neuen Blick für die Kleinigkeiten großer Instrumentenbauer!

Erfahren Sie etwas Demut und Respekt für eine Zeit, in der vielleicht im Kerzenschein eine Gitarre entstand. Willkommen in der Vergangenheit!

*Herzlich
Stefan Schwenteck*

Wohl kein anderes Instrument hat in seiner Geschichte so viele Veränderungen durchlebt wie die Gitarre. Immer wieder neu erfunden und doch auf ewig gleich geblieben.

Erleben Sie über 250 Gitarren zum Anfassen und Spielen, Instrumente aus großen Teilen Europas und aus längst vergessenen Zeiten.

Hier können Sie die Geschichte der Gitarre verständlich erleben, nachvollziehen, hinterfragen und vielleicht zu neuen Erkenntnissen gelangen ... Zum Beispiel über die Zeit.

Davon haben wir heute mehr als genug – sollten wir zumindest. Aber wir schauen nur nach vorne, selten zurück. Und so wir doch die Zeit dafür finden, fragen wir uns manchmal: „Wie haben die das damals eigentlich gemacht?“

Sicher ein spezielles Museum und nicht für jedermann. „Nur kurz mal gucken“ ist hier nicht.

Bevor das Auto erfunden war, wurde auf vielen dieser Gitarren schon gespielt, im Wirtshaus, bei der Wanderung, beim Konzert oder einfach bei der Hausmusik.

Anmeldung zur Führung durch 200 Jahre Gitarrengeschichte **nur** unter: www.cantomano.de



Welch unfassbare Vielfalt kostbarer Instrumente.

FOTO: S. SCHWENTECK

Zukunftswerkstatt

Ein Nachbarschafts- oder Kiezladen für Wilhelmsruh!

Wie im letzten Wilhelmsruher, Ausgabe Dezember 2018, angekündigt, wollen wir eine Zukunftswerkstatt veranstalten.

Hintergrund ist die traurige Situation in der Hauptstraße mit vielen Leerständen und der Wunsch, in Wilhelmsruh ein Angebot zur Nahversorgung zu haben, das mehr Menschen nutzen können und wollen. Eine erste Idee ist die Schaffung eines möglicherweise ehrenamtlich betriebenen Kiez- oder Nachbarschaftsladens, der auch ein Treffpunkt sein kann. Sicher gibt es weitere Ideen und Wün-

sche. Diese möchten wir im Rahmen einer Zukunftswerkstatt bündeln und gemeinsam überlegen, wie wir diese umsetzen können.

Eingeladen sind alle, die Interesse haben, dass sich an dieser Situation etwas ändert.

Sie können spontan vorbei kommen, für unsere Planung ist es aber hilfreich, wenn wir wissen, mit wie vielen Leuten wir etwa rechnen können. Bitte tragen Sie sich in ausliegende Listen (Bibliothek, Teeladen und weitere Läden in der Hauptstraße) ein. Sie können auch eine Mail an

info@kiezbuch-wilhelmsruh.de oder eine Nachricht (sms oder WhatsApp) an 0152 28611655 senden.

Die Zukunftswerkstatt findet voraussichtlich Mitte März im Mehrgenerationenhaus (Rote Schule) in der Schillerstraße 49 statt. Ein genauer Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte Aushänge beachten!

Veranstaltet wird der Abend von Anwohner/innen aus Wilhelmsruh.

Britta Lüdeke

Ein Jahr Russland

... mehr als Braunbären, Wodka und Balalaika

Was? *Ein kleiner Einblick in meinen Friedensdienst mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Wolgograd (Russland)*

Wann? *29.3. 2019 um 19.00 Uhr*

Wo? *Im Gemeindeforum in Wilhelmsruh*

Für wen? *Für alle Russlandliebhaber und -skeptiker und alle anderen Interessierten*

Über mich: Ich heiße Clara und habe im Jahr 2017 mein Abitur am Gymnasium am Mühlenberg gemacht. Ab September habe ich in

Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, in Sarepta, einer deutsch-russischen Gemeinde, und in einer Synagoge ein freiwilliges soziales Jahr geleistet. Bevor ich für 12 Monate nach Russland gegangen bin, stieß ich auf verschiedenste Reaktionen: Unverständnis, Skepsis, aber auch Begeisterung. Nach 12 Monaten kann ich natürlich nicht für oder über ganz Russland sprechen, aber doch einen kleinen Einblick geben und über meine persönlichen Erfahrungen in diesem faszinierenden und gastfreundlichen Land berichten. Dazu

lade ich Sie und euch gerne ein! Wer etwas über die Geschichte der Wolga-Deutschen, die Geschichte des ehemaligen Stalingrads, Gigantismus, Gastfreundschaft, Zugfahrten und vieles mehr erfahren möchte, ist herzlich willkommen!

Clara



FOTO: CLARA

Typisch russisch?



floristeria
ramona semt

kreative Floristik für jeden Anlass

Hauptstraße 21 * 13158 Berlin
Tel: 030-9163870
Fax: 030-9164625
www.floristeria-semt.de

Das könnte uns alle angehen

Die Alzheimer-Angehörigen-Initiative hilft

Nun gibt es sie also auch bei uns: Hilfe für Menschen, die sich in der Familie mit der neuen Volkskrankheit Demenz bzw. Alzheimer konfrontiert sehen. Wir werden nun mal immer älter, was prinzipiell erfreulich ist. Leider aber steigt mit zunehmendem Alter auch das Risiko einer Demenz-Erkrankung, deren häufigste Erscheinungsform Alzheimer durch Symptome wie Orientierungsverlust, Rückgang kognitiver Fähigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten sichtbar wird. Für die betroffenen Angehörigen entsteht damit in vielen Fällen eine Situation, von der sie sich überfordert fühlen und welcher sie hilf- und ratlos begegnen.

Umso schöner, dass seit Oktober vergangenen Jahres in der Hauptstraße 29 die Alzheimer-Angehörigen-Initiative für Menschen mit Demenz – kurz: AAI – zur Verfügung steht. Hier befinden sich im Erdgeschoss eines Neubaus die attraktiv gestalteten und großzügig konzipierten Räumlichkeiten der Tagespflege. Besonders beeindruckend für den Besucher ist der große, sonnenlichtdurchflutete Gemeinschaftsraum, in dem aufgrund der Distanz zur Hauptverkehrsstraße eine angenehm ruhige

Atmosphäre herrscht. Verstärkt wird diese noch durch den Blick in den gepflegten Garten, der in die Aktivitäten einbezogen wird.

Das Angebot der AAI-Tagespflege ist vielfältig und umfassend. Geöffnet von Montag bis Freitag – außer an Feiertagen –, bietet sie 14 Gästeplätze an. Pflegende Angehörige können hier von 8:30 bis 16:30 Uhr ihre demenzerkrankten Familienmitglieder einer fachgerechten und freundlichen Betreuung anvertrauen und somit Kraft schöpfen in ihrem oft belastenden Alltag. Zum täglichen Angebot der AAI zählen u. a. Aktivitäten wie Gymnastik, Spiele, Basteln, Singen oder Gedächtnistraining. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl in Form von Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee und diversen Getränken gesorgt. Als besonderer Service steht außerdem der Fahrdienst zur Verfügung, der bei Bedarf die Erkrankten behindertengerecht abholt und wieder nach Hause bringt.

Für die den Angehörigen entstehenden Kosten sind verschiedene Faktoren ausschlaggebend.

Grundsätzlich ist die Tagespflege eine von Pflegekassen wie Sozialhilfeträgern anerkannte Versorgungsein-

richtung. Jeder Pflegebedürftige hat somit Anspruch auf Kostenübernahme, deren Höhe sich nach dem Umfang der erbrachten Leistungen sowie nach dem jeweiligen Pflegegrad richtet.

Ausführliche Informationen zu finanziellen und allen anderen Fragen gibt es bei dem Leiter der Tagespflege, Herrn Schröder, der telefonisch unter (030) 263 01 379 bzw. per Mail unter AAI-Tagespflege-NO@Alzheimer.Berlin zu erreichen ist. Zusätzliche Auskünfte vermittelt die Internetadresse www.alzheimer.berlin



Für Lesefreudige könnte folgender Literaturtipp hilfreich sein. Es handelt sich um Arno Geigers Buch „Der alte König in seinem Exil“, in dem der Autor auf äußerst einfühlsame und anschauliche Weise seine persönlichen Erfahrungen mit dem demenzerkrankten Vater beschreibt. Diese ebenso ernsthafte wie oft auch komische Erzählung zeigt eindrucksvoll auf, dass das Leben trotz zunehmender Alzheimer-Symptome immer noch würdevoll und lebenswert ist. Gleichzeitig schildert Geiger aus der Sicht des betroffenen Angehörigen, wie ungeachtet aller schmerzlichen Verluste ein liebevoller Umgang mit dem Erkrankten möglich ist.

Dr. Wolfgang Schmitz



Hauptstraße 19, Berlin 13158

Telefon 030/64 479881

info@handinhand-wilhelmsruh.de

www.handinhand-wilhelmsruh.de

Leselaune 4.0

Angebot der Bibliothek wird immer vielfältiger

Im vergangenen Jahr erlebte die Leselaune schöne Momente nicht bloß beim Lesen, Basteln und Singen. Auch wurde die Bühne nicht nur – wie bisher – zum Puzzeln genutzt.

2018 boten wir jungen Künstlern eine der wenigen offenen Bühnen. Mit Manuel Rösler und Sebastian Krämer reisten dazu zwei sehr bekannte Moderatoren an und gestalteten für Künstler und Zuschauer einen bezaubernden Nachmittag. Und sie haben Lust gemacht, sich in diesem geschützten Raum zu zeigen und sich mit Gleichaltrigen auszutauschen.

Der Kinderchor der evangelischen Kirchengemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh gab eine Kostprobe seines großen weihnachtlichen Liederschatzes und stellte unter Beweis, dass er die Wilhelmsruher Chorlandschaft bereichert.

Bei den reinen Lesenachmittagen war es schön zu sehen, dass sich neben den offiziellen auch spontane Vorlesegruppen bildeten, dann nämlich, wenn sich die Lesewünsche der Kinder doch nicht alle unter einen Hut bringen lassen konnten. Schön wäre es, wenn zukünftig SchülerInnen die Gestaltung der Leselaune mit übernehmen könnten. Denn die wissen am besten, wo die spannenden Bücher für die Kleineren sind, weil sie gerade selber daraus heraus gewachsen sind. Und sie wissen, welches aktuelle Buch ihnen und damit vielleicht auch ihren Altersgenossen gefällt.

An dieser Stelle vielen Dank an die Vorleserinnen und Vorleser, die teilweise schon das vierte Jahr in ihrer Freizeit junge Menschen neugierig auf die Geschichten machen, die überall hinter Buchrücken lauern. Danke auch an die neuen Teammitglieder, die u.a. mit nebenan.de ganz neue Zielgruppen erschlossen haben. Und nicht zu vergessen der tolle Bastelnachmittag, der seinen treuen Fanclub hat, weil er jedes Jahr erstaunlich anders und für jede Altersgruppe



Der Kinderchor mit seinem Dirigenten Manuel Rösler.

FOTO: A. LOBMEYER

schlicht toll ist. Es ist immer wieder ein Erlebnis zu sehen, wie vielfältig es bei uns in der Wilhelmsruher Bibliothek zugeht, wenn wir den Platz dafür schaffen und lassen.

Zu danken ist auch der Stiftung Lesen, die 2018 erstmals die Leselaune durch Buchspenden unterstützte. So konnten vor allem die ganz jungen LeserInnen ihr erstes Buch aus der Bibliothek nicht nur mitnehmen, sondern auch gleich behalten. Dies wirkte sich nicht zuletzt auf unseren Bücherbestand positiv aus. Am Anfang nämlich gehen die Kleinen meist noch recht ruppig mit Büchern um, bis sie merken, dass es auf Dauer

schöner ist, wenn sie die Klappen schonend behandeln. Aber auch das lernen Kindern spielend, wenn sie erst mal erlebt haben, wie viele Türen sich ihnen in einer Bibliothek öffnen. Und das kann wirklich schon überraschend früh sein, sofern die Begleitung sich die Zeit dafür nimmt.

Und die Tage sind noch immer kurz, die Bibliothek ist noch immer Montag, Dienstag und Donnerstag nachmittags auf. Kommen Sie vorbei und gestalten Sie einfach spontan ihre Leselaune mit den Kindern, die da sind bzw. mit denen, die Sie mitbringen.

Anke Lobmeyer

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU 
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbH

Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de

Steuererklärung
Jahresabschluss
Buchführung (DATEV)

Gutachten
Wirtschaftsprüfung
Wirtschaftsmediation

Steuergestaltung
Lohnsteuerberatung
Unternehmensberatung

Anmerkung der Redaktion zum folgenden Leserbrief

Folgender Leserbrief, der nicht als Meinungsäußerung der Redaktion zu verstehen ist, erreichte uns nach Erscheinen der Dezemberausgabe. Wir veröffentlichen ihn, weil wir ihn für einen provokanten Denkanstoß halten, der möglicherweise die eine oder andere Reaktion Ihrerseits hervorruft. Bitte zögern Sie nicht, uns Ihre Haltung zu der hier angesprochenen Thematik und den Ausführungen des Verfassers mitzuteilen.

Sehr geehrte Damen und Herren.

Ich lese den Artikel „Weltpremiere-Mitsingzentrale begeistert“, und frage mich, warum an jeder nur denkbaren Stelle auf die Ausprägung der primären Geschlechtsorgane hingewiesen werden muß. Beim Mitsingen, Besuchen und Organisieren sollte das eigentlich nicht im Vordergrund stehen.

Auch beim Artikel „Lupenrein...“ weist man mich auf die geschlechtliche Ausprägung der Kinder hin. – Wozu?

Ich möchte keinen Stern angeheftet bekommen, kein „innen“ hinten angehängt haben oder in sonst einer Form in den geschlechterpolitischen Irrsinn alternativer Wahrheiten einbezogen werden. Natürlich schreien die Politikerinnen nach dem Quotenfahrstuhl: Das gibt später 10 Aufsichtsrätinnenposten, eine Millioneneinnahme für Goldröckchen.

Was nennt man in diesem Staat Gleichberechtigung:

Seit meinem Studium wurde ich aufgrund meines Geschlechtes beruflich mehrfach diskriminiert, weil ich nicht weiblich war. Man mußte sich schon in den Achtzigern an der TU-Berlin bei der Bewerbung

auch kleinster Assistentenjobs einer Geschlechtsprüfung unterziehen. Es brauchte tatsächlich eine Ausnahmegenehmigung durch den Betriebsrat. Eine Bezahlung während meiner Diplomarbeit wurde mit monatelanger Verspätung genehmigt, weil es tatsächlich keine Bewerberinnen aus meinem Fach gab.

Spätere Bewerbungen bei öffentlichen Einrichtungen gingen wie zu erwarten aus, da die Binnen-IT-Seilschaft auf Planübererfüllung der Frauenquote pochte. Diese erlaubte, sogenannte positive Diskriminierung hat damit natürlich meinen Lebenslauf beeinflusst.

Öfters wird nun die sexualisierte Schreibweise durch das ständige Geschrei auch in nichtpolitischen Schriften eingeführt, weil ein scheinbarer Gruppenzwang aufgebaut wird.

Ich halte das für grundsätzlich falsch, bitte kein Agitprop im Wilhelmsruher.

Mit freundlichen Grüßen
Dag Seltmann



Wir sind kein gewöhnlicher Matratzenshop oder Bettengeschäft mit regelmäßigen Öffnungszeiten. Wir führen deshalb in aller Regel nur Einzeltermine durch, die Sie telefonisch, per E-Mail oder über das Buchungstool auf unserer Webseite vereinbaren können. Wir finden nichts schlimmer als sich in Anwesenheit vieler fremder Menschen für Bett, Lattenrost und Matratze entscheiden zu müssen, Dinge, die Sie zehn und mehr Jahre begleiten werden.

Gönnen Sie sich daher den Luxus einer Einzelberatung in unserem Showroom bei Morpheus Naturbetten.

Wir freuen uns darauf, Ihnen unser Sortiment vorzustellen

Der Showroom ist Samstag von 11.00 - 15.00 Uhr geöffnet,
außerhalb dieser Zeiten nur nach Terminvereinbarung.

Inhaber Gernot Nischwitz
Hauptstraße 31a, 13158 Berlin
Tel.: 030 24178728
E-Mail: info@morpheus-naturbetten.de
www: morpheus-naturbetten.de

Anmerkung der Redaktion:
Aus Platzgründen finden Sie die Lösung des Rätsels der Dezemberausgabe erst in unserem nächsten Heft.



Inhaber Gernot Nischwitz
Hauptstraße 31a, 13158 Berlin
Tel.: 030 24178728
E-Mail: info@morpheus-naturbetten.de
www: morpheus-naturbetten.de

Leben in Wilhelmsruh

Im leerstehenden Fleischerladen
eine Buchhändlerin getroffen,
die den leeren Laden
für zwei Tage ergattert hat,
um Bücher zu verkaufen.
Buch gekauft.

Vergnügt nachhause gegangen.

Im asiatischen Blumenladen
Weihnachtsstern gekauft.
Rosa Rosen mit schwarzen Beeren dazu
und Efeu.
Und ich krieg eine fremde lange Blume
dazu.

Beschenkt nachhause gegangen.

Einkaufstüte im Blumenladen vergessen.
Zurück, zurück!
Im Kichern der Kunden.

Gäb es Wilhelmsruh nicht,
hätt ich es
erfunden!

E.M. Kohl

Veranstaltungen der Bibliothek

Seien Sie unser Gast

8. März 2019, 19 Uhr: RedeGewandt – Reinschlüpfen und Wohlfühlen
Gedankenspitte, Gedichte und Geschichten der Reinickendorfer Schreib-
gruppe „Wortfinder“. Eine Lesung zum Frauentag, zu der männliche Zuhörer
ganz ausdrücklich eingeladen sind.

22. März 2019, 15 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „lupenrein und wasserfest“
Zeichnungen, künstlerische Objekte, Forschungsergebnisse rund um das Was-
ser vom Wilhelmsruher See bis zum Wattenmeer zusammengestellt von den
Klassen 1 bis 12 der „Pankower Früchtchen“. Die Ausstellung kann bis zum
25. April zu den Öffnungszeiten der Bibliothek besichtigt werden.

29. März 2019, 19 Uhr: „Mitternachtsnotar“ von und mit Bettina Kerwien
Bettina Kerwien liest aus ihrem temporeichen Berlin-Roman, der spannend,
humorvoll und mit einer Prise Liebe ein höchst brisantes Thema behandelt, die
Gentrifizierung.

**12. April 2019, 19 Uhr: „Der Kommissar und seine Dörfer“
von und mit Hans Christoph Weise**
Kriminalrat a.D. Hans Christoph Weise öffnet wieder seine Tagebücher und
erzählt von ernsten Kriminalfällen, Raub, Vergewaltigung und der kuriosen
Art der Aufklärung eines Diebstahls aus einem Krankenhaus mit Hilfe eines
Diagnoseschlüssels.

17. Mai 2019, 19 Uhr: „Träum mich, Geliebte“ von und mit Barbe Maria Linke
Barbe Maria Linke erzählt die faszinierende Geschichte zweier Freundinnen,
die in der Nachkriegszeit im Oderbruch aufwachsen und deren Wege durch den
Mauerbau getrennt werden.



In der Kirche Taizé-Andachten in der Passionszeit

Freitags in der Passionszeit sind
Sie herzlich eingeladen, in die
Lutherkirche in Wilhelmsruh zu
kommen, um zur Ruhe zu kommen,
Gott um sein Erbarmen zu bitten
und seine Nähe und Liebe zu spü-
ren und zu feiern. Ab dem 8. März
kommen wir freitags um 18 Uhr zur
Andacht mit Gesängen aus Taizé
zusammen. Wir freuen uns, wenn
Sie mit uns feiern.

*Pfarrerin Althausen
und Ramona Funk*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In den vorangegangenen Ausgaben haben wir bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass Ihre Zuschriften und Beiträge stets willkommen sind. Hierzu möchten wir Sie auch weiterhin herzlich einladen. Denn wir sind der festen Überzeugung, dass ein Kiezblatt wie das unsrige nicht zuletzt von dem Austausch zwischen allen Beteiligten lebt. In diesem Sinne also: Nur Mut! Raffen Sie sich auf und schreiben Sie uns, wenn Sie etwas mitzuteilen haben, was Wilhelmsruh und/oder den Wilhelmsruher betrifft. Wir werden Ihre Einsendungen – sofern möglich – gerne veröffentlichen, behalten uns aber vor, Ihre Texte zu kürzen bzw. sprachliche Korrekturen vorzunehmen. Gravierende inhaltliche Veränderungen wird es selbstverständlich nur nach Absprache mit den Verfassern/Verfasserinnen geben. Passende Fotos zum Text, aber vielleicht auch nur ein gelungener Schnappschuss sind uns ebenso willkommen.

Ein abschließendes Wort in eigener Sache: Wie Sie dem Editorial von Patrick Meinhardt auf Seite 1 dieser Ausgabe entnehmen können und möglicherweise ohnehin schon wissen, droht der Bibliothek und damit dem Verein Leben in Wilhelmsruh wie auch unserem Kiezjournal im kommenden Jahr das Aus. Ich denke, Sie stimmen mit mir darin überein, dass dies absolut schade wäre und wir alles daran setzen sollten, ein solches Ende zu verhindern. Was wir brauchen, ist schnellstmöglich ein geeigneter Ersatzstandort für die Bibliothek. Es wäre wunderbar, wenn Sie uns bei der Suche behilflich sein könnten. Helfen Sie uns dabei, die kulturelle Vielfalt Wilhelmsruhs und den Wilhelmsruher zu erhalten.

Dr. Wolfgang Schmitz

GOLDSCHMIEDE Matthias Krüger

**Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck
Fertigung von individuellen Trauringen
Ankauf und Verarbeitung von Altgold**

Hauptstrasse 28, 13158 Berlin - Wilhelmsruh, Tel.: 91740555
Mo. nach Vereinbarung, Di. – Fr. 9:00 – 18:30 Uhr, Sa. 9.00 – 12.30 Uhr



Tierärztliche Gemeinschaftspraxis

Ute Schäfer & Anita Kapahnke
prakt. Tierärztinnen

HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN

Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik
Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie
Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche



498 568 80

Goethestraße 17, 13158 Berlin
www.tierarztpraxis-pankow.de

Mo 9–18 Uhr Do 10–18 Uhr
Di 10–18 Uhr Fr 9–18 Uhr
Mi 10–19 Uhr Sa 10–12 Uhr
— und nach Vereinbarung —



Biete Minijob

Die Unternehmensberatung learning.de sucht eine zuverlässige Bürokraft für die vorbereitende Buchhaltung im Büro in Wilhelmsruh. 15 bis 20 Stunden im Monat als Minijob.

Flexible Arbeitszeiten, angenehmes Arbeitsklima.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Ihre Bewerbungsunterlagen schicken Sie

bitte an: marcus.hildebrandt@learning.de



Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 12. Mai 2019

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz: Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de

Satz & Layout: Marion Kunert

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.